



Inhaltsverzeichnis

Aufbau einer Beschreibung	2
Aufbau eines Berichts.....	3
Aufbau einer Stellungnahme in Form eines Leserbriefs	4
Aufbau einer Inhaltsangabe.....	6
Aufbau einer linearen Erörterung.....	7
Einen Sachtext analysieren	9
Aufbau einer dialektischen Erörterung.....	10
Interpretation eines Erzähltextes	12
Aufbau einer literarischen Charakterisierung.....	13
Aufbau einer textgebundenen Erörterung.....	14
Aufbau einer Lyrik-Interpretation	16

Aufbau einer Beschreibung am Beispiel einer Tierbeschreibung (z.B. Suchmeldung) (Mindestanforderungen)

Eine Beschreibung ist eine vorwiegend informierende, sachbetonte und wirklichkeitsnahe Darstellungsform. Die Beschreibung dient dazu, einen Gegenstand, ein Tier, einen Zustand, eine Person oder einen wiederholbaren Vorgang mit sprachlichen Mitteln so darzustellen, dass der Adressat eine genaue Vorstellung davon gewinnt.

1. Überschrift

- Informiert knapp, worum es geht.

2. Einleitung

- Informationen dazu, wann welches Tier einem zugelaufen ist. Diese Angaben dürfen selbst ausgedacht sein, z.B. „Gestern Abend gegen 19 Uhr...“

3. Hauptteil

- Das Tier wird möglichst genau beschrieben, d.h. als erstes der Gesamteindruck, anschließend besondere Merkmale in sinnvoller Reihenfolge, z.B. von oben nach unten.

Was beim Beschreiben von Vorgängen zu beachten ist:

Es muss das zeitliche Neben- und Nacheinander des zu beschreibenden Vorgangs erfasst werden (Was wird zuerst gemacht? Was geschieht danach? Was läuft möglicherweise gleichzeitig ab?).

Jedes Vertauschen der einzelnen Schritte kann zu einer falschen Vorgangsbeschreibung führen.

4. Schluss:

- Bitte, sich zu melden mit Kontaktdaten, die ebenfalls ausgedacht sein können (Adresse oder Telefonnummer).

Sprachliche Gestaltung

- Tempus: Präsens, Vorzeitigkeit: Perfekt
- Sachliche Formulierungen ohne persönliche Wertung
- Verwendung von Fachausdrücken und Nominalisierungen
- Es werden treffende Adjektive verwendet, z.B. „glänzendes, dichtes Fell“
- Statt „haben“ oder „ist“ werden aussagekräftige Verben benutzt, z.B. tragen, besitzen, aufweisen usw.
- Satzanfänge sind abwechslungsreich (Umstellprobe!)



Aufbau eines Berichts (Mindestanforderungen)

Ein Bericht informiert knapp und genau über ein vergangenes Ereignis (z.B. einen Unfall oder eine Veranstaltung). Es werden nur die wesentlichen Informationen berücksichtigt und die W-Fragen beantwortet.

Aufbau eines Berichts

- Überschrift: Genaue Benennung des Ereignisses
- Einleitung: Was ist geschehen? Wann geschah es? Wo geschah es? Wer war beteiligt?
- Hauptteil: Wie lief das Ereignis ab (chronologische Reihenfolge)? Warum?
- Schluss: Welche Folgen hatte das Ereignis?

Sprachliche Gestaltung eines Berichts

- Sachliche und nüchterne Darstellung
- Tempus: Präteritum
- Verwendung passender Satzanfänge (z.B. Zuerst ... Anschließend ... Später ...)
- Verbindung der Sätze durch passende Konjunktionen und Adverbien

Hinweis:

Ein Bericht ist zweckgebunden. Für einen Unfallbericht sollten nur die nötigsten Informationen berücksichtigt werden. Bei einem Bericht für eine Schülerzeitung können am Schluss auch persönliche Meinungen wiedergegeben werden.

Aufbau einer Stellungnahme in Form eines Leserbriefs (Mindestanforderungen)

In einem Leserbrief nehmt ihr persönlich Stellung zu einem Thema oder einem Artikel aus einer Zeitung oder einer Zeitschrift.

Äußere Gestaltung

- Der Leserbrief ist übersichtlich, wenn ihr zwischen Einleitung, Hauptteil und Schluss Absätze setzt
- Wie andere sachliche Briefe enthält der Leserbrief eine Betreffzeile (Bezug zum Artikel), eine Anrede und endet mit einer Grußformel und eurer Unterschrift

1. Einleitung

- Hier erläuterst du knapp den Anlass des Leserbriefs
- Du stellst das Thema vor und nimmst ggf. dabei Bezug auf den Artikel, zu dem du Stellung nehmen wirst. Arbeite heraus, welche Meinung hier vertreten wird

2. Hauptteil

- Formuliere deine Meinung zu dem Thema
- Anschließend entwickelst du aussagekräftige Argumente (mit Beleg bzw. Beispiel), die deine Meinung stützen
- Die Argumente sollten so gewichtet werden, dass das überzeugendste am Schluss steht
- Formulierungshilfen können dir dabei helfen, die Argumente und Beispiele sprachlich gut einzuleiten und miteinander zu verknüpfen. Hilfreich sind hier steigernde Signalwörter wie „zum Ersten“, „zunächst“ (1. Argument), „außerdem“, „ebenso“, „zweitens“ (2. Argument), „vor allem“, „am wichtigsten“, „zum Dritten“ (3. Argument).

3. Schluss

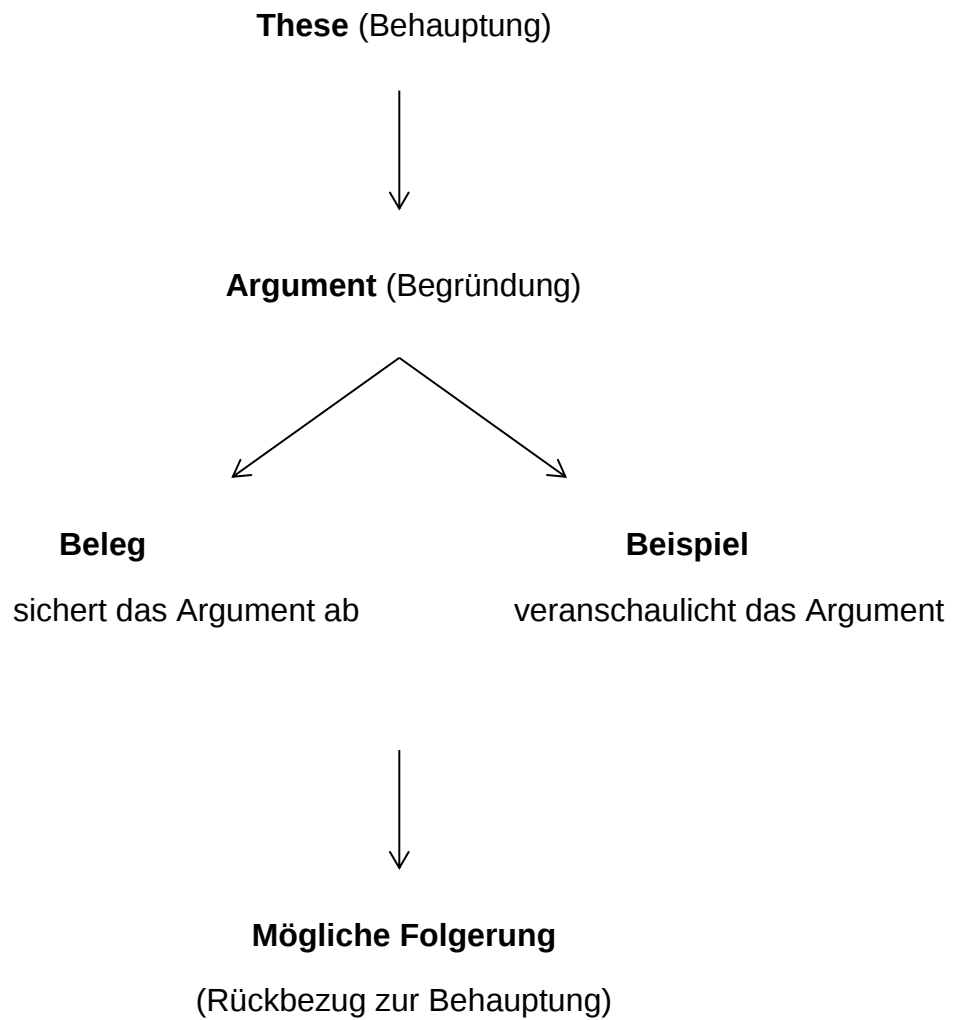
- Zum Schluss wird die eigene Meinung nochmal bekräftigt, indem sie sich als Folgerung aus euren Argumenten ergibt („daher“, „folglich“, „aus diesen Gründen“) Ihr könnt auch einen Vorschlag oder einen Wunsch für die Zukunft formulieren

Sprachliche Gestaltung:

- Sachlicher Sprachstil
- Präsens
- Entfaltung der Argumente (s. Aufbau eines Arguments)
- Verknüpfung der Argumente (Signalwörter, Überleitungen)



Schematische Darstellung eines Arguments



Aufbau einer Inhaltsangabe (Mindestanforderungen)

Eine Inhaltsangabe fasst mit eigenen Worten einen Text knapp und sachlich so zusammen, dass jemand, der das Original nicht kennt, über das Wesentliche informiert wird.

Man kann entweder einen ganzen Text zusammenfassen, oder einen Ausschnitt aus einem größeren Text.

1. Einleitung

- Autor
- Textart
- Titel, evtl. Erscheinungsdatum des Textes
- Thema des Textes ODER des Textauszuges

2. Hauptteil

- Im Hauptteil werden die Kernaussagen der Textvorlage mit eigenen Worten chronologisch zusammengefasst

Beschreibung der Ausgangssituation

- Wo befinden sich die Figuren?
- Welche Figuren treten auf/kommen vor? (nur die wichtigsten nennen!)
- evtl.: In was für einer Situation befinden wir uns? (Fest, Abendessen o.Ä.)

Handlungsschritte chronologisch aufführen und sinnvoll verknüpfen

- Zu Beginn ... ; Anschließend ... ; Danach ...; Am Ende ...;
- Konjunktionen einarbeiten, die Sinnzusammenhänge verdeutlichen („nachdem“, „damit“, „weil“, „sodass“ usw)

Sprachliche Gestaltung:

- Sachlicher Sprachstil
- Tempus: Präsens, bei Vorzeitigkeit Perfekt
- Keine wörtliche Rede! Entweder wird sie als Beschreibung des Redeverhaltens (*Bsp.: Er hält eine Rede und spricht von großen Veränderungen.*) oder als indirekte Rede wiedergeben



Aufbau einer linearen Erörterung (Mindestanforderungen)

Bei der linearen Erörterung vertritt man seinen Standpunkt zu einem strittigen Thema und begründet ihn. Es werden keine Pro- und Kontraargumente gegenübergestellt. Die eigenen Argumente werden möglichst überzeugend ausgeführt.

1. Einleitung

- Sie stellt das Thema vor, dafür kann man unterschiedliche Aufhänger benutzen: aktuelles Ereignis/ Anlass der Stellungnahme, historischer Rückgriff, ein Zitat, persönliches Erlebnis, Erläuterung des Begriffs
- Sie weckt das Leserinteresse
- Sie endet mit der Themafrage

2. Hauptteil

- Aufbau der Argumentationskette steigend vom schwächsten zum stärksten Argument, um der Argumentation Nachdruck zu verleihen und das Leserinteresse hochzuhalten. Hierbei *kann* zu Beginn des Hauptteils der eigene Standpunkt als These formuliert werden, dem dann die Argumentationskette folgt
- Die Argumentationskette besteht aus mindestens drei Argumenten
- Gegenargumente, die entkräftet werden, **können** eingearbeitet werden, um die eigene Argumentation noch überzeugender zu gestalten

3. Schluss

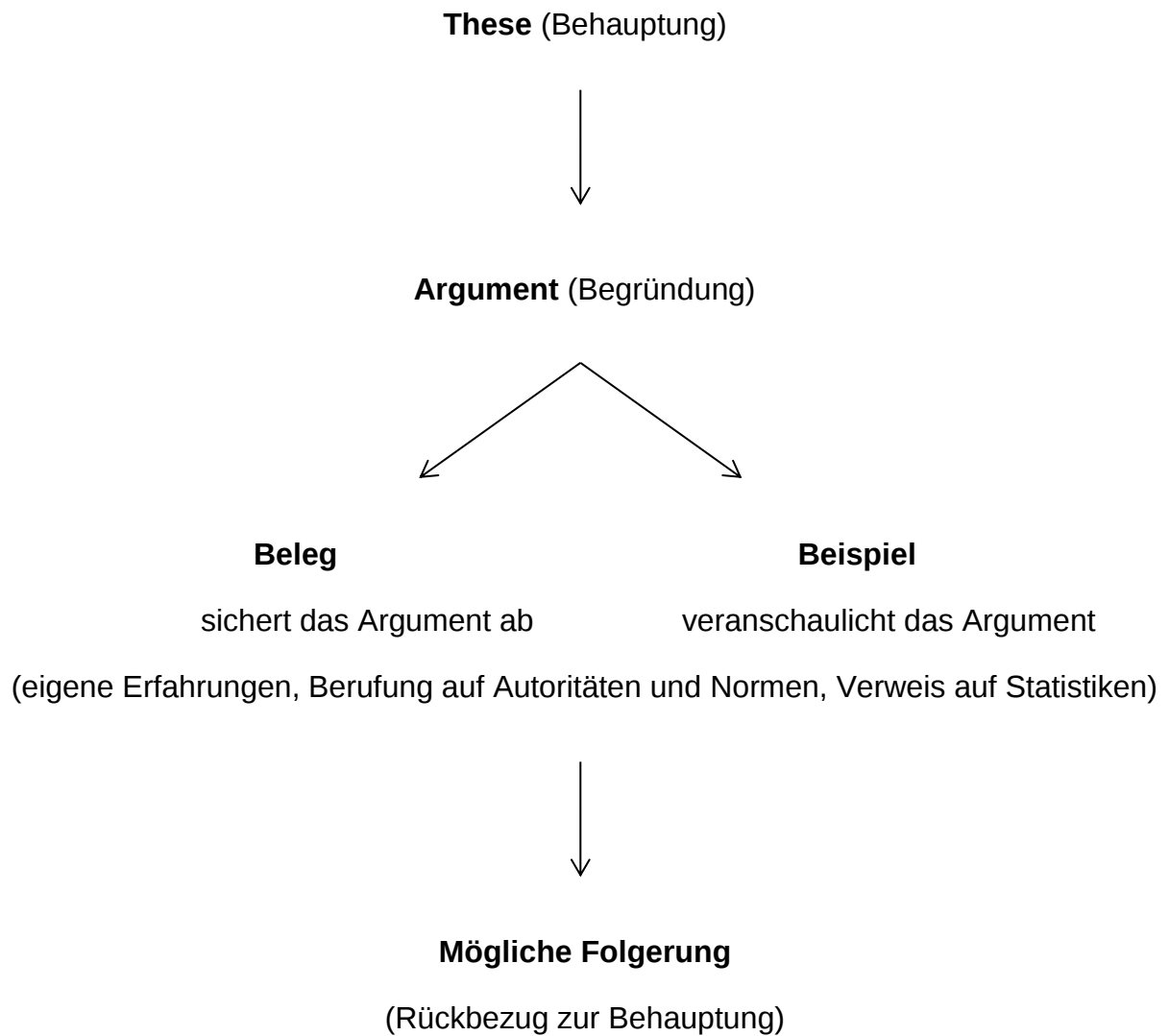
- Der Schluss rundet die Stellungnahme ab
- Auch dazu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten: Zusammenfassung der Ausführungen des Hauptteils, Bezug zur Einleitung, persönlicher Wunsch, Hoffnung, Appell, Forderung, Empfehlung

Sprachliche Gestaltung:

- Sachlicher Sprachstil
- Präsens
- Entfaltung der Argumente (s. Aufbau eines Arguments)
- Verknüpfung der Argumente (aufzählend, aufgreifend, weiterführend, zusammenfassend, einen Gegensatz herstellend, andere Meinungen einbindend)



Schematische Darstellung eines Arguments



Einen Sachtext analysieren (Mindestanforderungen)

Bei der Sachtextanalyse wird ein Text analysiert, der sich auf praktische Lebenszusammenhänge, also auf nicht-fiktionale Inhalte, bezieht. Hierfür ist es wichtig, den Text zunächst zu verstehen und die ihm zugrundeliegende Wirkungsabsicht des Autors/der Autorin zu verstehen. Relevante Schlüsselbegriffe sollten daher beim Lesen markiert werden und Sinnabschnitte mit Überschriften versehen werden. Nicht nur der Inhalt des Sachtextes, sondern auch die sprachlich-rhetorische Gestaltung ist von Bedeutung, um die Wirkungsabsicht herauszuarbeiten. Hierbei sollte in der Analyse möglichst genau beschrieben werden, warum das jeweilige Gestaltungsmittel in dem Text verwendet wurde.

1. Einleitung

- Angaben zu Autor, Titel, Textsorte und Jahr
- Kurze Zusammenfassung des Inhalts

2. Hauptteil

- Zentrale Thesen des Textes
- Darstellung des Argumentationsganges
- Sprachlich-rhetorische Gestaltungsmittel und deren Funktion
- Wirkungsabsicht der Autorin/des Autors
- Ausführungen müssen am Text belegt werden
- Sachliche Formulierung, keine bildlichen Ausdrücke, keine eigene Bewertung

3. Schluss

- Knappe Zusammenfassung
- Bewertung der von der Autorin / dem Autor dargestellten Ausführungen
- Knappe (begründete) Darstellung des eigenen Standpunktes zu den Thesen und Argumenten

Sprachliche Gestaltung:

- Präsens
- Sachlicher Sprachstil
- Verweis auf Textvorlage/ unterschiedliche Zitiertechniken
- Überleitungen und Konjunktionen



Aufbau einer dialektischen Erörterung

In der dialektischen Erörterung wägt man die Gründe, die für eine These sprechen, und die Gründe, die gegen diese Position sprechen, gegeneinander ab und arbeitet so eine eigene Meinung heraus.

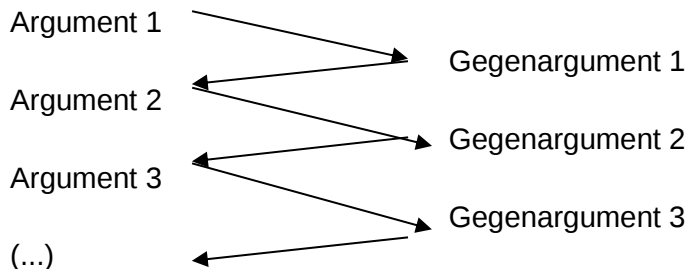
1. Einleitung

- weckt das Interesse
- führt zum Thema hin; stellt den Sachverhalt dar
- verdeutlicht die Bedeutung des Themas
- mündet in der Problemfrage

2. Hauptteil

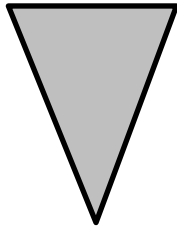
- ist nach dem „Pingpong-Prinzip“ oder nach dem „Sanduhr-Prinzip“ aufgebaut.

„Pingpong-Prinzip“:



Beim „Pingpong-Prinzip“ sollte am Schluss das beste Argument für die eigene Position stehen. Außerdem sollten die jeweils aufeinanderfolgenden Argumente und Gegenargumente inhaltlich möglichst aufeinander bezogen sein.

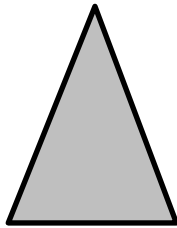
„Sanduhr-Prinzip“:



stärkstes Argument (Gegenposition)

(...)

schwächstes Argument (Gegenposition)



schwächstes Argument (eigene Position)

(...)

stärkstes Argument (eigene Position)

Beim „Sanduhr-Prinzip“ fängt man mit dem stärksten Argument für die Gegen-seite an und hört mit dem stärksten Argument für die eigene Seite auf.

- enthält vollständige Argumente: B-B-B → Behauptung (These), Begründung (Argument), Beleg oder Beispiel
- verknüpft die Argumente logisch miteinander
- Argumente sind plausibel (einleuchtend, verständlich, glaubhaft)
- Argumente sind sachlich und nicht rein persönliche, emotionale und subjektive Argumente
- Argumente beziehen sich alle auf die Problemfrage

3. Schluss

- enthält kein neues Argument mehr
- präsentiert eine begründete Entscheidung für die eine oder die andere Seite und/oder einen Wunsch für die Zukunft

Sprachliche Gestaltung

- Sachlicher Stil
- Satzverknüpfungen, Überleitungen
- abwechslungsreiche und treffende Formulierungen
- Einleitung: ist neutral; enthält noch keine Argumente

Interpretation eines Erzähltextes (Mindestanforderungen)

Bei einer Erzähltextinterpretation geht es darum, den Text erst zu analysieren und dann erst zu deuten und zu interpretieren. Dafür untersucht man die formalen, sprachlichen und inhaltlichen Besonderheiten und führt diese zu einer Deutung zusammen.

1. Einleitung

- Einleitungssatz

→ *Autor, Titel, Erscheinungsjahr, Gattung, Thema des Werkes/Textes*

- kurze inhaltliche Zusammenfassung des Textes

→ *siehe Inhaltsangabe*

- Deutungshypothese

→ *erste Vermutung, was der Autor dem Leser sagen möchte; Was ist die übergeordnete/textübergreifende Aussage?*

Eventuell: Überleitungssatz

(Im Folgenden werde ich den Text hinsichtlich formaler, sprachlicher und inhaltlicher Aspekte näher analysieren o.Ä.)

2. Hauptteil (Analyse und Deutung)

formale Aspekte:

- Gliederung; Abschnitte; Vor- oder Rückblenden; chronologisch/anachronisch

→ *Was bewirkt dieser Aufbau?*

- Erzählverhalten: auktorial, personal, Er-/Sie-Erzähler, Ich-Erzähler

→ *Was bewirkt dieses Erzählverhalten?*

sprachliche Aspekte:

- Sprachstil: umgangssprachlich; formal (Symbole, Metaphern etc.)
- wörtliche Rede; indirekte Rede; Satzbau
- besondere Wörter; Wiederholungen; besondere Wortbereiche, rhetorische Mittel

→ *Was bewirken die sprachlichen Aspekte?*

inhaltliche Aspekte:

- Orte der Handlung → *haben diese eine besondere Bedeutung/Wirkung?*
- Figuren und Beziehungen → *haben die Figuren/Beziehungen eine besondere Wirkung?*

3. Schluss

- Zusammenfassung und Rückbezug auf Deutungshypothese

→ *wesentliche Aspekte zusammenführen und auf die Deutungshypothese eingehen (Bestätigung; Korrektur; Ergänzung)*



Aufbau einer literarischen Charakterisierung

In einer literarischen Charakteristik wird eine Person eines literarischen Werkes analysiert, beschrieben, gedeutet und bewertet. Dabei müssen alle Aussagen über die Personen am Text belegt werden.

1. Einleitung

- Einleitungssatz
(*Autor, Titel, Erscheinungsjahr, Gattung, Thema des gesamten Werkes/Textes*)
- kurze inhaltliche Zusammenfassung des Textauszuges/ der Szene
- Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Textes
(*Was geschah vorher? Warum sind wir jetzt hier?*)

Nur bei einem Textauszug!

Nur bei einem Textauszug!

2. Hauptteil

Allgemeine Aspekte zur Figur

- Stellenwert der Figur für das Handlungsgeschehen
- soziale Stellung
- Beziehung zu anderen Figuren

Spezielle Aspekte (ggf. unter besonderer Berücksichtigung des Textauszugs)

- inneres Verhalten: Gefühle/Emotionen, innere Konflikte, Denkweisen
- Entwicklung (statisch/dynamisch, Entwicklung in Bezug auf sich selbst/Auswirkung auf andere Personen)
- Ggf.: Besonderheit dieser Szene: Was wird hier besonders deutlich? (evtl.: Was war vorher/später anders?)

3. Schluss

- Zusammenfassung der wesentlichen Aspekte
- Besonderheiten der Figur kompakt dargestellt

Sprachliche Gestaltung:

- Sachlicher Sprachstil
- Tempus: Präsens



Aufbau einer textgebundenen Erörterung (Mindestanforderungen)

Eine textgebundene Erörterung geht von einer Textvorlage aus, deren Inhalt und Gedankengang zusammengefasst und erschlossen wird. Nach der Analyse der Position der Textvorlage erfolgt dann die Stellungnahme zu den Hauptargumenten.

1. Einleitung

- Autor
- Textart
- Titel, evtl. Erscheinungsdatum des Textes
- Thema, evtl. Intention des Textes

2. Hauptteil

Teil1: Analyse des Textes

I. Knappe Inhaltsangabe, die den Verlauf der Argumentation nachzeichnet; Tempus: Präsens; Modus: bei indirekter Rede als Wiedergabe der Autorenmeinung Konjunktiv und Verweis auf die Textstelle (vgl. Z.XXX)

II. Analyse der Argumentationsstruktur (Argumentationstypen: Faktenargument, Wertargument, Autoritätsargument, Hinweis auf Folgen und Hinweis auf Vergleichbares, Verweis auf Gegenargumente) sowie deren Vollständigkeit und der sprachlich-stilistischen Mittel in Bezug auf ihre Wirkung
Berücksichtigung des Schreibstils der Textvorlage (ironisch, sachlich, belehrend etc.)
Textbelege!

Teil 2: Erörterung der Hauptargumente im Text

(= Eigene Stellungnahme zu den Hauptargumenten im Text)

Möglichkeiten der Argumentationshaltung:

A. Begründeter Widerspruch

Vertreten einer anderen Meinung

- Gegenargumente/Gegenbeispiele finden (Fakten, eigene Erfahrungen)
- Vorgetragene Argumente entkräften (Anzweifeln der angeführten Normen, Überprüfen der Stichhaltigkeit der Fakten)
- Schlüssigkeit der Argumente prüfen (logische Zusammenhänge von Thesen und Argumenten prüfen, Verallgemeinerungen als nicht angemessen darstellen)
- Absicht des Autors aufdecken (Weltanschauung, persönliches Interesse)

B. Begründete Zustimmung

(Fast) völlige Übereinstimmung mit der Position des Autors

- Wichtig: eigene Argumente hinzufügen (Eigene Denkleistung!)



- Thesen des Autors stützen (eigene Erfahrungen/Fakten)
- Im Text nicht genannte Gegenargumente nennen und entkräften
- Schlüssigkeit der Argumente im Text nachweisen (Gedanken mit eigenen Worten rekonstruieren)

C. Teilweise Übereinstimmung

Übereinstimmung mit einer oder mehreren zentralen Positionen, Widerspruch gegen andere Gedanken: die häufigste Haltung in einer kritischen Erörterung

→ Mischung der Vorgehensweisen aus A und B

3. Schluss

- Abrundend formuliert (aus dem Hauptteil hergeleitet)
- Eigene Meinung nochmal deutlich machen (keine neuen Argumente mehr!)
- Aufforderung oder Wunsch bzgl. des Themas formulieren
- Anführen, worin die Relevanz des Themas besteht
- Evtl. auf verwandte Themen verweisen oder zukünftige Entwicklungen aufzeigen

Sprachliche Gestaltung:

- Sachlicher Sprachstil
- Präsens
- Überleitungen zwischen den einzelnen Argumentationsteilen einarbeiten
- Zitate



Aufbau einer Lyrik-Interpretation (Mindestanforderungen)

Die Analyse eines Gedichts dient dazu, herauszufinden, wie **Inhalt, Aussage** und **Wirkung** des literarischen Textes durch seine sprachliche Gestaltung verdeutlicht werden.

1. Einleitung

- Wichtigste Textdaten (Gedichtart, Titel, Autor, Erscheinungs- bzw. Entstehungsjahr); Informationen zum historischen Hintergrund, soweit bekannt
- In aller Kürze Inhalt und Thema des Gedichts (Worum geht es? Was wird dargestellt?)
- Erster Hinweis, wie das Gedicht zu deuten ist (Deutungsansatz/ Deutungshypothese)

2. Hauptteil

- Äußere Form des Gedichts (Strophenanzahl, Verseinteilung, Reimschema, Metrum) zusammenhängend beschreiben. Besondere Auffälligkeiten (z.B. Unregelmäßigkeiten im Metrum) später in die genaue Beschreibung und Deutung der Einzelstrophen einbinden.
- Textaufbau beschreiben und deuten, falls auffällig
- Inhalt und Sprache des Gedichts darstellen und analysieren (z.B. Atmosphäre, Situation des lyrischen Ichs, Darstellung des Themas in einzelnen Strophen, inhaltliche Entwicklung) strophenweise, ggf. zusammenfassend
- In diesem Zusammenhang Benennung sprachlicher Mittel, ihre Wirkung und Bedeutung für Inhalt und Aussage des Gedichts

3. Schluss

- Zusammenfassung der wichtigsten Beobachtungen und Erkenntnisse
- Auf dieser Grundlage eine mögliche Intention (Aussage- oder Wirkungsabsicht) des Gedichts bestimmen.
- Persönliche Bewertung des Gedichts kann abschließend erfolgen

Sprachliche Gestaltung

- Die Sprache der Analyse ist grundsätzlich sachlich.
- Analyseergebnisse als auch die Bewertung sind stets zu begründen.
- Als Belege sollten Zitate aus dem Gedicht in die Textbeschreibung übernommen werden. Falls nicht wörtlich zitiert, sind Gedichtinhalte möglichst in eigenen Worten im Indikativ wiederzugeben.
- Präsens, bei Vorzeitigkeit das Perfekt.